



Das Profil

Firmenname: Dentaltechnik Votteler GmbH & Co. KG

Gründungsdatum: 1978

Inhaber: Ulrich und Benjamin Votteler

Mitarbeiter: 10 Mitarbeiter

Auszubildende: 1 Azubi

Mitgliedschaften: dental excellence - international laboratory network e.V.

Zertifikate: zertifiziert nach QS-Dental

Schwerpunkte: Implantatprothetik, ästhetische Keramik, Teleskoparbeiten

Adresse: Arbach ob der Straße 10, 72793 Pfullingen, Tel.: (07121) 97800

E-Mail: dentaltechnik@votteler.eu, Internet: www.votteler.eu



Das Portrait

Der Ort ist rasch gegoogelt: Pfullingen liegt im „Schwabenlände“, am Fuß der Alb, also im Dunstkreis der Tüftler, Bastler und Erfinder. Nach Stuttgart sind es 40 km, nach Ellwangen ist es etwas weiter. Wahrzeichen des 18.000 Einwohner zählenden Städtchens ist der Schönbergturm, eher bekannt als „Pfullinger Onderhos“.

Mag sein, dass der Doppelturm zweiwurzelige Assoziationen hervorruft – immerhin führt die Internet-Seite der Stadt 13 Zahnärzte auf. Aber kein gewerbliches Labor. Dass Benjamin Votteler dennoch in den letzten Jahren über Pfullingen hinaus bekannt wurde, muss an etwas anderem liegen.

Die Zahntechnik wurde Benjamin Votteler, Jahrgang 1978, buchstäblich in die Wiege gelegt. Quasi mit dem Tag seiner Geburt machte sich sein Vater

selbstständig und gründete das Labor. Allerdings, und auf diese Feststellung legen Vater und Sohn wert, war dies kein Präjudiz. Eher im Gegenteil. Laut dem Senior sollte

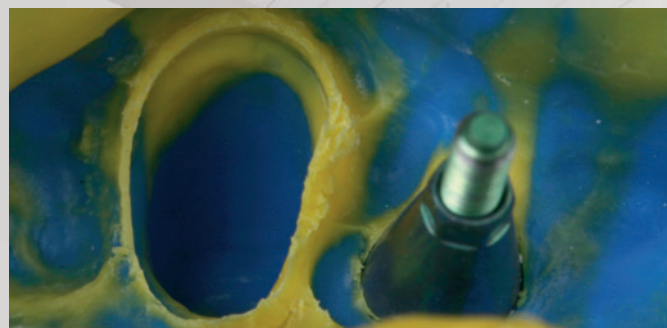


der Junior „was G'scheites lernen“. Das Ergebnis dieses Laissez-faire: Benjamin Votteler entschied sich nach dem Abitur für das Zahntechnikerdasein. Sich jedoch ins gemachte Nest zu setzen, war nicht seine Intention. Er wollte sich seine Spuren woanders verdienen.

Ergo begann er als Azubi in der Zahnwerkstatt-Traub (Albstadt-Ebingen). Seine ersten Erfahrungen mit Vollkeramik sammelte er danach als Geselle bei Andreas Mayer in Stuttgart. Danach ging es ins Ausland: zuerst in die Schweiz zu Michel Magne nach Montreux und zu Christian Berg nach Frick, anschließend zu Don Cornell nach Newport Beach in Kalifornien, USA. So ausgestattet und mit dem Meistertitel der Stuttgarter Meisterschule in der Tasche, stieg er 2006 ins väterliche Labor ein. Seine ersten Veröffentlichungen datieren ebenfalls aus dieser Zeit.



Als dentaler Mehrkämpfer stellt er an sich den Anspruch, auf verschiedenen Gebieten „fit“ zu sein. In Sachen Veneers ebenso wie in der Implantatprothetik und bei herausnehmbarem, teleskopierendem Zahnersatz. Funktion und Ästhetik als die zwei Seiten derselben Medaille. Sein Korrektiv ist die digitale Fotografie. Täglich neue Bilder von schönen natürlichen Zähnen vor Augen zu haben – das bewahre ihn nicht nur vor möglichen Höhenflügen, es ist vielmehr steter Ansporn, noch präziser und noch besser zu werden. In seinen Kursen wie den Masterworkshops „press to success“ vermittelt er diese Einstellung auch seinen Kollegen.



Was sehen Sie als Ihre wichtigsten, berufsspezifischen Eigenschaften und Einstellungen?

Kompetenter Partner zu sein. Sowohl für den Behandler in der Planung von komplexen Fällen als auch bei Farb- und Formberatungen für den Patienten. Das geht nur durch ständige Weiterbildung und den Anspruch an Perfektion.

Wie gehen Sie mit dem – zumindest teilweise – noch vorherrschenden Image des „Erfüllungsgehilfen“ um? Das war zum Glück noch nie ein Thema für mich.

Zahntechnik quo vadis? Wie sieht das künftige Berufsbild aus? Beschreiben Sie die Zukunft bitte in 20 Worten! Digitale Prozesse optimieren den Workflow und bringen Konstanz und Reproduzierbarkeit. Unser Können und ästhetisches Empfinden lassen hieraus individuelle Arbeiten entstehen.

Kunststoffe, Komposit, Keramik, NEM und Gold – was hat Zukunft?

Alle fünf! Jedes Material hat perfekte Indikationen und alle Werkstoffe lassen sich mit CAM-Maschinen bearbeiten.

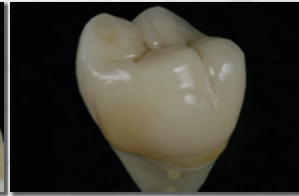
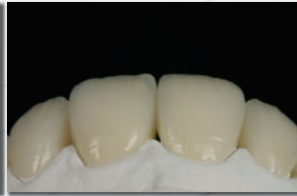


Sein keramisches Credo, vor allem bei komplexen Fällen und Gesamtrehabilitationen, heißt Überpresstechnik im Seitenzahnggebiet und Vollkeramik in der Front. Dafür bevorzugt er Lithiumdisilikat und Zirkoniumdioxid. Nicht verwunderlich also, dass er schon gespannt auf die neuen Verbundkronen und -brücken wartet, würden doch hierbei die jeweils positiven Eigenschaften beider Materialien gepaart.

Das Interview

Beruf oder Berufung: Was ist für Sie immer noch das Besondere an der Zahntechnik?

Mit jedem Fall entstehen neue Herausforderungen, mit denen man wächst und durch die man immer besser wird. Die Freude in den Augen der Patienten, die ein neues, schönes Lächeln zurückbekommen haben, spornen einen Tag für Tag aufs Neue an.



Und von welchen Eigenschaften hätten Sie lieber mehr bzw. weniger?

Mehr Geduld und Gelassenheit.

Welches Talent hätten Sie gerne?

Mit der linken und rechten Hand gleichzeitig Kronen schichten zu können und um 12 Uhr Feierabend zu machen.

In welcher anderen Firma wären Sie mal gerne einen Monat lang Chef?

Edelmetall wird bei weiterhin steigenden Goldpreisen sicherlich weniger und durch NEM ersetzt werden. Durch das Lasersinterverfahren ist die Verarbeitung angenehm und sehr passgenau.

Sind Praxislabore in Ihren Augen eher Wettbewerber oder Ergänzung?

Ich selbst habe keine Berührungskonflikte mit Praxislaboren. Aber grundsätzlich nehmen sie natürlich zuerst einmal Arbeit weg. Jedoch sind Praxislabore für große, komplexe Arbeiten meist nicht ausgestattet und greifen dann auf ein gewerbliches Labor zurück.

Sie haben einen Wunsch an die Industrie frei ...

Nur ausgereifte Systeme auf den Markt bringen!

... und einen an den Behandler!

Gemeinsam erreichen wir noch mehr!

Welche Charaktereigenschaften schätzen Sie an anderen am meisten?

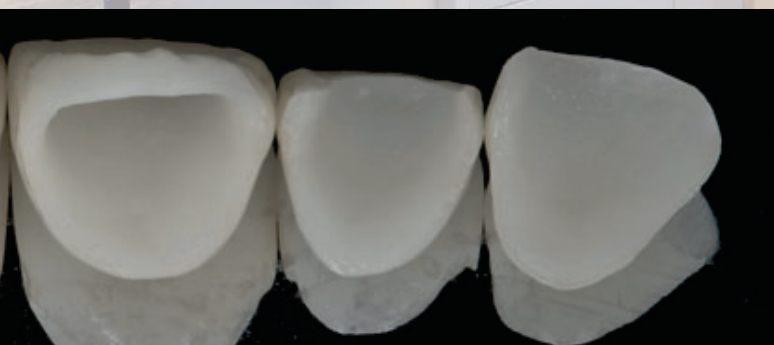
Großzügigkeit, Ehrlichkeit, Sozialkompetenz und Spontaneität.



Bei Naish Kites (Hersteller von Kitesurf-Equipment). Wenn Hobby und Beruf zugleich an den schönsten Stränden der Welt ausgeübt werden können, muss das traumhaft sein.

Letzte Frage: Warum lesen Sie die QZ?

Die Kombination von brillanter Zahntechnik und aktueller Werkstoffkunde finde ich toll und macht dieses Magazin zu einem der besten.



Der Profiler



Michael Mitteregger
Rosenwinkel 26
22607 Hamburg

E-Mail: michael.mitteregger@t-online.de